

der Büdigen offiziell
Braunwein
in Gr. 1.20. Zeitungs-
fassung.
Überwerbungserfolgt
in Büdigen:
Geschäftsführer.

he Steigerung
den 28. Oktober
der nachmittags, wird
te in den Blätter von
die Personen, seine
reit, im Ort genannt
an eine Betriebssteigerung.
Die höchste Belebung
abends mit Schneide und
Zucker guten Wies-
auskunft wende man sich
an den Betrieb
Dominik Parabio,
in Montebraz.

isch & Wand-

erenen.
- Glühlicht-
r.
scher.
öfen.
ffel.
räte.
n.
che.
aagen.
u.
ren.
ce.

Weber
Gittergasse, 72
Bürotheke (Kuny)

r Mann
Jahre, gesucht als
sch an Thürler und
hler, Kaufmänner.
1279



günstiges Wasch- und
L. 25
haben.

sucht —
einen zuverlässigen
Elcker

Wichand
unter H 4416 F an
Elcker, Freiburg

llig
naben 1. Ware.
5 Allo, Fr. 1.80
" " 8.40
" " 4.95
" " 2.95
Von der Schweiz.
Kraut-Meyer,
Bettina.

ung
Dienstag, den
samtliche Bie-
lagerung bringen
Fahren, 1 von
ferden, 1 Mäh-
e mit Manege,
en.
Qualität muss
1441
rie Chenaux.

mit ihrer Milch
1907 ab, zum
Kantonalstrafe
lung.
Präsidenten,

1440

ben unsere
geschlossen,
wie vorher
ksbank.

Freiburger Nachrichten

Anzeiger für die westliche Schweiz

und

Erscheinen wöchentlich dreimal

Bonnementspreise: Sonnabend Mittwoch
Mittwoch 6.80 10.80
Donnerstag 5.40 7.40
Freitagabend 2.50 7.50

Redaktions- und Verwaltungsbureau:
St. Pauli und Druckerei, Paulistr. Freiburg.

Telephon. O. X.

Insertionspreise:
Für den ersten Druck die Seite 15 Fr.
Für die zweite 20
Für das dritte 25
Zeitung 50

Kommunikation

Gassenstein & Vogler, Freiburg.

Telephon.

M. V. E.

Oberst Techtermann über das neue Wehrgesetz

III.

Der Schwerpunkt des neuen Wehrgesetzes ist die bessere Verteilung der Dienstzeit. Aus dieser Aenderung hofft die Landesverteidigungskommission die vorzüglichste Stärkung unserer Wehrkraft erzielen zu können. Sie ist für den Soldaten in allen Teilen sehr vorteilhaft. Es ist immer so gewesen und wird so bleiben, daß Volk ist misstrauisch gegen jede Neuerung. Ich bin aber überzeugt, sagt H. Oberst Techtermann, daß, wenn die neue Ordnung einmal etwas eingeführt wird, sich niemand besser damit abfinden wird, als der dienstpflichtige Soldat. Nach derselben fällt der größte Teil seiner Dienste in die jungen Jahre. Das wird für die Armee von eminentem Vorteil sein. Einem Beweis haben wir an den Leistungen unserer Kavallerie. Keine Waffengattung hat solche Fortschritte gemacht wie die Gardes und Dragoner. Der Grund davon liegt in der jährlichen Wiederholungskurse. Was die Armee stärkt, gereicht zu gleicher Zeit dem Soldaten zum Vorteile. Mit 27 Jahren wird er all seinen Dienst vollendet haben mit Ausnahme eines Wiederholungskurses in der Landwehr. Er wird in den jungen Jahren viel leichter dienen und auch lieber. Die Statistik weist nach, daß bis anhin von den Dienstpflichtigen Männern in den Altersjahren von 20—27 25% verheiratet waren. Dieser einzige Grund wäre genügend, daß wir das Gesetz annehmen sollten.

Die Rekrutenschule.

Damit aber die jährlich wiederkehrenden Wiederholungskurse ihren Nutzen bringen können, muß der Soldat eine solide Grundlage für seine militärischen Kenntnisse besitzen. Diese soll er erhalten in der um 20 Tage verlängerten Rekrutenschule. In der Rekrutenschule, in welcher der junge Militär bis jetzt hätte ausgebildet werden sollen, wurden ihm die allernotwendigsten Kenntnisse eingezwängt. Alles wurde so zu sagen eingeprägt in Kopf und Bein. Und doch war das Ganze nichts als ein äußerer Titus. Das Gehörte, Gesehene wurde nie recht gelernt, nie verbaute. Daher ging es bald wieder verloren und bei jedem Wiederholungskursus mußte ein neuer Anstich mit Titus gemacht werden. Man mußte jeweils zu vordem bei der Soldatenkunst beginnen, und damit die kostbare Zeit verlieren und die Mannschaft mühsammi und som so nie vorwärts, nie über das in der Rekrutenschule Erlernte hinaus, was doch der Zweck der Wiederholungskurse sein soll. Die militärische Erziehung ist eine doppelte, eine physische und eine moralische. Man könnte

auch sagen, der Soldat braucht Drill und Erziehung. Über den Drill ist schon viel gesagt worden. Er gehört aber zur militärischen Ausbildung des Mannes. Der Soldat muß es im Griff haben, er muß es so los haben, daß er es nicht mehr vergibt, daß Gewehr richten, das Kaputzen, die Handhabung der Waffe u. s. w. Das ist der Drill. Der wird in der Rekrutenschule gelernt und sollte nicht mehr wiederholt werden müssen. Denn nach diesen Fertigkeiten kommt erst die eigentliche militärische Erziehung, der Appell an den Verstand, an die Intelligenz des jungen Mannes. Diese Ausbildung muß unbedingt verbessert werden. Der einzelne Mann muß in der Lage sein zu wissen, was er tun muß, z. B. in der Schlüsselkette. Der großen Ausdehnung der Schlüsselkette erreicht ihn weiter das Auge noch das Kommando des Offiziers, besonders im Gefecht der feuernden Gewehre. Da muß er gewissermaßen selbst vorwärts kommen. Früher brauchte, im Vergleich zur jetzigen Gesetzesweise, der einzelne Mann sozusagen nicht selbst zu denken, es genügte, dem Befehl der Offiziere nachzukommen. Jetzt ist auch er verantwortlich. Da beginnt z. B. der Kampf in einer Entfernung von einem Kilometer. Dann heißt es vorrücken. Je näher dem Feinde, desto gefährdeter ist seine Haut. Da braucht es Energie, Kraft, Willensstärke. Rennen Sie es Patriotismus, Mut oder wie Sie wollen, es braucht eine große Willensstärke und Disziplin. Das haben erfahrungsgemäß die Jungen in höherem Maße, als die älteren. Haben Sie Ihre 7 Wiederholungskurse gemacht, dann bleiben Sie im Auszuge eingeteilt, bis zum 32. Jahr und von da an bis zum 40. in der Landwehr. Mit dem 40. Jahre hört die Militärfreiheit in der Landwehr auf und ebenso.

Die Militärfreiheit im neuen Gesetz.

Ist ein Mann für den aktiven Dienst untauglich, dann hat er dafür jährlich eine Erstattung zu zahlen, die Militärfreiheit. Bisher war der Dienstfreiheit steuerpflichtig bis zum erfüllten 45. Altersjahr, nach dem neuen Gesetz nur bis zum zurückgelegten 40en. Also hat er 4 Jahre weniger Steuern zu zahlen. Da das wäre schon recht. Allerdings wird nicht lange gehen, so wird dafür die Steuer erhöht, befürchten Viele. Das ist eine erste Furcht. Das Militärfreiheitsgesetz ist ein eigenes Gesetz. Die neue Militärdienstfreiheit lag darüber in Art. 3: „Wer die Militärdienstfreiheit nicht erfüllt, hat die Militärfreiheit zu bezahlen. Die Militärfreiheitsfreiheit endigt mit dem Jahre, in dem das 40. Alterjahr vollendet wird. Sie wird im übrigen durch besonderes Bundesgesetz geregelt.“ Dieses „Bundesgesetz über die Militärfreiheitssteuerpflicht“ datiert vom Jahre 1878. Mit Ausnahme der 4 Jahre, um welche die

Steuerpflicht durch die neue Organisation verzögert wird, gelten alle Artikel des alten Steuergesetzes unter der neuen Organisation wie bisher. Die Steuerpflichtigen werden steuern wie bisher und nicht weniger und nicht mehr. Zu einer Änderung der Steuerpflicht (Erhöhung) braucht es eine Abänderung des Steuergesetzes vom Jahre 1878. Sollte es je durch die eidgenössischen Räte beschlossen werden, so ist das Referendum da. Es muß der Volksabstimmung unterbreitet werden. Es würde sicher verworfen werden.

Stimmt nicht ganz

Die Agitatoren, welche alles aufhetzen, um am 3. November das neue Militärgesetz zu Fall zu bringen, behaupten unter anderm stetsort, daß das Militärgesetz in der Schweiz alles verschlinge und der Bund für soziale Werke nichts.

Also 1. Der Bund tut nichts für soziale Werke. Hat doch der Bundesrat erst vor einigen Tagen noch 4 Millionen Fr. in das Budget für das Jahr 1908 aufgenommen, zwecks Neuanfang eines Fonds für Unfall- u. Krankenversicherung. Das ist zum allerwenigsten fast übertrieben. Das stimmt also nicht. 2. „Das Militärgesetz verschlingt alles“. Eine enorm große Summe wird in der Schweiz verausgabt für geistige Getränke. Es werden nämlich nach amtlichen Quellen berechnet, jährlich 3,150,000 Hektoliter Wein, 1,000,000 Hektoliter Obstwein (Most), 2,175,000 Hektoliter Bier und 175,000 Hektoliter verschiedene Schnäpse getrunken. Der Wein zu 55 Fr., der Most zu 20 Fr., das Bier zu 50 Fr. und der Schnaps zu 375 Fr. per Hektoliter gerechnet, ergeben sich daraus folgende Summen:

173,250,000 Fr. für Wein.
20,000,000 " Most.
108,750,000 " Bier.
65,625,000 " Brantwein.

Total 367,625,000 Fr. jährlich.

In der Schweiz werden somit Tag für Tag für mehr als eine Million Fr. geistige Getränke getrunken. Das stimmt also auch nicht, daß das Militär alles verschlinge. Und zudem, welche Summe von Unnützigkeit, und hinter dieser wie viele Verbrechen, Zänkereien u. sc. stecken in diesen ungeheuren Zahlen. „Das Militär verschlingt alles“. Nach dem neuen Gesetz werden die Ausgaben für das Militär circa 40 Millionen Franken ausmachen. Gerade so viel geht jährlich in Raum auf. Wir lassen in der Schweiz jährlich mindestens 40,000,000 Fr. in Rauch aufgehen. Es stimmt also gar und ganz nicht, daß das Militär alles verschlinge.

Arbeitsvermittlung und Arbeitgeber (Gesetz)

Die rauen Herbsttage sind angekommen, salt bläst der Wind. Die Blätter fallen weit zur Erde nieder, der Winter steht vor der Türe. Wohl denn, der eine gescheite Eröffnung hat, die ihm und seiner Familie das Brot schafft. Wie viele Hunderte aber gibt es, die mit bangem Herzen der kalten Jahreszeit entgegensehen, weil die Arbeitslosigkeit bei ihnen Einzug zu halten droht. Stets teurer werdende Zeiten, Preisaufschläge in jeder Hinsicht, von der Beiseitelegung eines Sparsennigs keine Möglichkeit; — Wirtschaft eine schlimme Sache. — Wer sollte da nicht Mitleid haben mit einem unverdorbenen Arbeitslosen! Und diese Zahl der Arbeitslosen, namentlich bei den ungelehrten Arbeitern ist bei uns sehr geringe. Wohl wäre es öfter nicht gar schwierig, manchem nach auswärts Arbeit zu verschaffen, allein in den meisten Fällen sind die Arbeitsuchenden gebunden an Haus und Herd, sie können ihren Wohnsitz nicht verlassen, weil sie entweder selbst Familienväter sind, oder Söhne, die den Eltern eine Stütze sein müssen. Für sie gibt es deshalb in schlimmer Lage nur einen Ausweg und der ist, möglichst rasch am Ende der Riederaufzäugung oder in nächster Umgebung wieder Arbeit zu finden.

Dieser vorgenannte Sache dient ganz besonders das kantonale Arbeitsamt. Dasselbe ist ja die Zentralarbeitsnachweisstelle, wo Stellenanbietende und Stellensuchende sich treffen. Je mehr sich nun die Arbeitgeber zur Beschaffung offener Arbeitsstellen an das Arbeitsamt wenden, desto sofort wird dasselbe der Arbeitslosigkeit steuern können. Es gibt viele Arbeitgeber, die den Wert einer neutralen staatlichen Stellenvermittlung wohl zu schätzen wissen. Recht diesen gibt es aber noch eine große Anzahl solcher, die die schöne Aufgabe, die das Amt zu erfüllen hat, verkennen und gerade diese möchten wir ganz besonders einladen, ebenfalls die Dienste desselben, dessen Benützung für die im Kanton wohnende Arbeitgeberchaft vollständig unentbehrlich ist, in Anspruch zu nehmen. (Außer Kantonwohnende Arbeitgeber zahlen die geringe Gebühr von 50 Fr.)

Nur durch die gesamte Inansprache des Amtes, das heißt, wenn man sich bei jeder offenen Stelle, die man zu besetzen hat, an das Arbeitsamt zur Vermittlung herstellt, kann dasselbe seinen Zweck erfüllen. Diese Meldung von offenen Stellen kann sowohl mündlich als schriftlich geschehen. Anmeldeformulare können ebenfalls gratis beim Bureau bezogen werden.

Die einlaufenden Stellenangebote sowohl als

5 Feuilleton

Das Goldmacher-Dorf

von Heinrich Böhlke.

Einige haben Steine auf. Oswald ging heftig mit gehörigem Prügel gegen den dicken Haufen und mittendrin derselben nach Hause. Aber die Steine und Fische des Volkes legten ihm weit nach. Er kam mit blutendem Gesicht nach Hause. Er wußt nicht, verband seine verwundete Stirn und war ruhig.

Da kam, blaß wie der Tod, mit verweinten Augen Elsbeth und fragte: „Oswald, wie geht es Dir?“ Und sie konnte vor Weinen nichts mehr sagen, und er tröstete sie und drückte sie gerührt an sein Herz.

5.

Wie der Oswald von seinen Freunden verfolgt wird, und was er dagegen tut.

Oswald hatte seit dem Tage, da er an der Gemeinde geredet, eitel, verdröhnt und vol. Böse Buben wärfen ihm nachts die Fenster mit Steinen ein. In einer andern Nacht hatten sie ihm sechs junge Obstbäume abgebrochen, die er im Garten gepflanzt hatte. In einer andern Nacht hatten sie ihm den Salat von den Beeten gekostet.

Als er zu den Vorgesetzten ging und klageführte, lachten sie höhnisch und sprachen: „Du hättest wohl mehr Strafe verdient, wenn wir mit Dir nach alter Streife verfahren wollten. Pack Dich von hinten, du Lüstermaul!“

Oswald sagte: „Wenn Ihr mir gegen Böswichtige weder Recht noch Schutz verleiht, so macht in der Gemeinde bekannt, daß ich mich selber zu

befehmen wissen werde, und sich jeder vor Schaden hüten solle.“

Die Freunde aber fuhren fort, ihn zu plagen, doch nicht ohne ihren Schaden und Schreden. Denn als er eines Abends in der Mühle war und sie es wußten, und sich in seinem Garten schliefen, um ihm alles zu zerstören, gestanden plötzlich aus den Fenstern seines Hauses zwei Schüsse. Da liefen sie mit Eilehren davon und meinten, er müsse den bösen Geist im Hause zum Pfarrer haben. Denn während sie noch liefen, begegnete ihnen Oswald, der von der Mühle kam; und er packte einen von ihnen und sprach mit donnernder Stimme: „Warum habt ihr, wie die, in meinem Garten einbrechen wollen?“ Doch tat er ihnen nichts zu Leide. — Ein andermal, da schlugte Oswald einen Posten, und nach Mitternacht vom Wein erholt über den Tag liegen, der sein kleiner Gültzen umging, wurden sie an den Haken blutig verwundet, daß sie vor Schmerzen laut aufschrien und kaum über den Tag zurück kamen.

Diese und andere Geschichten verbreiteten im Dorfe große Furcht, und es wagte sich keiner mehr das Nachts in die Gegend von Oswalds Haus.

Er aber blieb freundlich gegen jedermann, wie zuvor, gab einen guten Rat, den andern in der Not ein Stück Brot. Doch tat ihm der elende Zustand der Gemeinde leid, und er begab sich eines Tages zum Pfarrer und sagte es.

Der Pfarrer sprach: „Ich bin Pfarrer, und ich habe hier nichts zu befehlen, und kann mich in Eure Händen nicht mischen. Alles Unglück des Dorfes kommt daher, daß die Leute im Schlamm und Unrat der Sünde untergehen. Sie fragen dem Worte Gottes nicht nach und verkürzen aller Orten das Einkommen meiner Brüder. Es wird aber ein schweres Jüngstgericht des Herrn über sie kommen, und die Langzeit des Himmels nicht länger ihren Sünden nachjhauen.“

Oswald sagte: „Herr Pfarrer, mit Erlaubnis, Ihr kommt doch, wenn Ihr wollt, vieles zur Rettung dieser Gemeinde tun. Denn das Herz dieser

Menschen ist verwildert, weil ihr Verstand versündigt ist. Wenn Ihr Euch der Schule annehmen und die Jugend in guten Sitten und im christlichen Lebenswandel unterrichten wolltet, daß sie die Tugend lieben und das Laster scheuen lernte: es würden die guten Früchte der Besserung nicht ausbleiben.“

Der Pfarrer antwortete: „Dafür ist der Schulmeister, und nicht der Pfarrer. Ich habe bei der Menge meiner wichtigsten Untergesetzte keine Zeit dazu übrig. Die Gemeinde selbst ist Oswald, daß sie keinen rechten Schulmeister hätten kann, weil sie ihm lästig besteht.“

Oswald sagte: „Wohlbekanntes Herr, der seine Herde wohl weiß, bestimmt sich auch um jedes Einzelne in der Schule. Die Leute sind unwillig, und verderben oft das Interesse, weil sie nicht wissen, wie sich helfen und ihre Sachen einrichten. Wenn Ihr nun bald zu dieser, bald zu jener Haushaltung in mühsigen Stunden ginge, und führet die Unwissenheit der armen Leute, die oft nur zu Grunde gehen, weil sie sich nicht recht zu raten wissen; — sähet, wie die armen Menschen sich nach und nach an Ihr Verderben gewöhnen, bis sie von Haus und Hof getrieben werden; — sähet, wie die Kinder, erbärmlich verwahrlost, unmöglich besser werden können, weil sie nur das Schlechteste auf der Welt sehen und hören; — o Herr Pfarrer, wenn Ihr nur einmal —“

Der Pfarrer unterbrach den Oswald in seiner Rede und sprach: „Was sieht Euch an? Wellet Ihr dem Pfarrer gute Lehren geben und Unterricht, was er als Pfarrer zu tun habe? Hebet Euch weg von mir mit Euren Verwünschungen. Ich bin ein geistlicher Hirn, der für die armen Seelen sorgt, und bete täglich für sie. Ihr werdet mich, glaube ich, zum Säuberer machen.“

Als der Herr Pfarrer so zornig sprach, ging Oswald von dannen, und sein Herz war sehr betrübt. Aber er konnte doch nicht ruhen und dachte: es muß und soll geholfen werden, und Gott wird mir beistehen.

Und er legte Feiertkleider an, nahm den Stab und

wanderte in die Hauptstadt des Landes. Da ging er immer zu den obersten Staatsbeamten, von Haus zu Haus, sein schweres Anliegen vorzubringen. Aber der eine von den Herren hatte ein großes Galmahl und kannte ihn nicht hören; der andere war spazieren gefahren und kannte ihn nicht hören; der dritte saß eben beim Spielen mit den Kartens in der Hand und kannte ihn nicht hören; der vierte zählte die eben eingegangenen Binsen und kannte ihn nicht hören; der fünfte fühlte ein junges Frauenzimmer zum Tanzhaus und kannte ihn nicht hören. Endlich fand er zum letzten, der hörte ihn an. Es war ein einzielter Mann mit einer weißen Haarbeutelverdeck. Vor diesem schüttete Oswald sein Herz aus, sprach

die Spillengeschehe werden allwochenlich im "Amtsblatt" publiziert und der kantonalen Presse zugestellt, damit jedermann Kenntnis vom gegenwärtigen Stande des Arbeitsmarktes hat.

Für männliche Anmeldungen wende man sich an das Kantonale Arbeitsamt, Avenue Perolles 11, für weibliche an das Plazierungsbureau für Frauen, Murtenstrasse 259, in Freiburg, welche Bureau jederzeit für alle weitere Auskunft gerne bereit sind.

Die Arbeitgeber der Stadt Freiburg machen wie noch des speziellen aufmerksam, dass die Bureaus auch Auszüge für bloße Ausstellungen, wie zum Beispiel Absagen von Waren, Holzgerüsten, Schneeschaufern, Papp- und Waschaustrag, Arbeiten für Stundenarbeiter, und anderes mehr, entgegennehmen.

Gär mancher Arbeitslose ist während der harten Winterszeit froh, auch nur für einige Tage oder Stunden etwas verdienen zu können. Wir empfehlen deshalb diese soziale Institution allen Arbeitgebern aufs Beste.

Wir ver danken diese Einsendung ganz besonders und empfehlen die Innensprachnahme des Arbeitsamtes aussichtsreich. Es kann mancher armen Familie ein Dienst erwiesen werden, wenn man ihrem Ernährer Arbeit verschafft. D. R.

Eidgenossenschaft

Der bernisch-freiburgische Volkstag in Neuenegg.

Auf Sonntag den 27. dies, nachmittags 2½ Uhr, ist zu Gunsten der neuen Militärorganisation ein bernisch-freiburgischer Volkstag beim Schlachtdenkmal in Neuenegg angeordnet. Dem mit den Vorarbeiten zu dieser Tagung betrauten Aktionskomitee ist es gelungen, zwei berühmte Sprecher zu gewinnen, die dafür bürgen, daß die Referendumsvorlage eine allseitige und sachliche Würdigung erfuhr.

Wir wünschen, die Tagung in Neuenegg möchte entsprechend der Wichtigkeit des Besprechung gelungenen Gegenstandes und mit Rücksicht auf den Ort ihrer Veranstaltung zu einer recht imponanter Gestaltung und wir erfreuen unsere Mitbürger, solche Zahlreiche zu besuchen. Insbesondere wenden wir uns an die Schützen-, Musik-, Gesang- und Turnvereine mit der Bitte, sie möchten vollständig und mit ihren Vereinsbannern auftreten. Denn welcher patriotisch gesinnte Bürger möchte nicht mit dabei sein, wenn es gilt, auf jener historisch-denkmalwürdigen Stätte zu Neuenegg zu tagen und zu manifestieren für ein großes vaterländisches Werk, — ein Werk, berufen, die Wehrhaftigkeit unseres lieben Schweizerlandes zu heben und damit seine Unabhängigkeit neu zu stärken! —

Noch wollen wir mitteilen, daß die Besucher des Neuenegger-Volkstages die Züge der Sennenthal-Bahn zur halben Fahrzeit benutzen können, wobei wir im übrigen auf die bezügliche Publikation im Amtsangebot verweisen.

Mit patriotischen Grüßen
Im Auftrage des bernisch-freib. Aktionskomitees:
Wyssmann, Grossrat. Zurkund, Grossrat.
Marschall, Grossrat. Boichung, Grossrat.

Programm

für den

Bernisch-freiburgischer Volkstag beim

Schlachtdenkmal in Neuenegg

Sonntag, 27. Oktober 1907, nachmittags 2½ Uhr
zu Gunsten der

Militär-Vorlage

2 Uhr 20 nachmittags: Besammlung der Vereine und übrigen Teilnehmer auf dem Bahnhof

Aus aller Welt

Ubel gehäuft

hat ein Fuchs im Hühnerstall eines Landwirtes in Langnan. Nicht weniger als 70 junge Hühnchen fressen dem Feindschmeier Reime, der offenbar mit seiner ganzen Familie eingerückt war, zum Opfer.

Der Krieg in der Luft.

Die Haager Konferenz, die soeben beendet ist, rechnete auch schon mit dem Kriege in der Luft. Das Herauswerfen von Geschosse aus Luftballons, das die erste Konferenz für fünf Jahre untersagt hatte, ist jetzt allgemein nur noch für offene Plätze verpönt. Das Recht, Festungen von der Höhe aus mit Sprengköpfen zu bewerfen, haben sich einige Staaten vorbehalten. Wer wird man dann von unten her einer solchen Flotte von Luftschiffen bestimmen können? Man wird ganz neue Vernichtungsmittel erfinden müssen.

Ein ganz Schlaue.

In der "Vorl. Wörterzeitung" ist folgende amüsante Schnurze zu lesen: Ein Automobil ist um die Ecke gefaust und der Führer blieb vor sich einen Mann mit einer Klinke über dem Schädel und einem lässig ansehenden Hund an seiner Seite. Der Mann sprang noch rechtzeitig beiseite, der Hund wurde überfahren und getötet. Der Führer stieg ab und beschaut sich sein Werk. „Ist das Ihr Hund?“ fragte er. „Ja.“ „Sind Sie mit 20 Mark zufrieden?“ „Ja.“ Ein Goldstück wechselte seinen Besitzer und der Führer stieg wieder in seinen Wagen. „Es tut mir leid, daß ich Ihnen Ihr Jagdvergnügen für heute verdorben habe,“ sagte er dabei. „Ich wollte nicht auf die Jagd,“ ent-

holtplatz in Neuenegg. Nach Ordnung des Auges Marsch durch das Dorf nach dem Schlachtdenkmal. Beim Schlachtdenkmal:

1. Eröffnungswort.
2. Allgemeiner Gesang mit Musibegleitung: "Teilt im Morgenrot daher".
3. Referat des Herrn Oberst Reichel.
4. Musifstück.
5. Referat des Herrn Hauptmann Spyher.
6. Musifstück.
7. Diskussion. Resolution.
8. Lied mit Musibegleitung: "Musst du mein Vaterland".
9. Schlusswort.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet die Tagung in der Kirche statt nach unverändertem Programm.

Kantone

Bern.

Der Lötschberg nicht gefährdet.

Vor kurzem geriet aus der Quelle italienischer Zeitungen die sensationelle Nachricht in die Schweizerblätter, daß der Lötschbergtunnel gefährdet sei. Das "Secolo" von Mailand wußt zu melden, daß bei den Bohrungen im Südosten des Tunnels die Temperatur plötzlich um einige Grad Celsius gesunken sei. Dieser Kältestrom im Bergesinneren sei von den Geologen also erklärt worden: Da Geiste eingeschlossen befinden sich eine gewaltige Wassermenge. Die Fortsetzung der Bohrungen müsse unvermeidlich zu einer großen Katastrophe führen. Jetzt erfolgt die Meldung vom Lötschberg, daß die Nachricht des Secolo von fühlbarer Temperaturabnahme im Berginneren und Befürchtungen wegen Wasseransammlungen vollständig aus der Lust gegriffen seien.

Die Tunneltemperatur bewegt sich den ganzen Oktober hindurch zwischen 18 und 20 Grad Celsius bei durchaus normaler Zunahme. Die Nachricht des Secolo ist also lauter Gefüllter.

Schwyz.

Über das Institut Immensee schrieben die "R. J. Nachrichten": „Wie uns von kompetenter Seite mitgeteilt wird, hat die Pfäffirei Barral, nach Überbludung zahlreicher Schwierigkeiten, eine relativ befriedigende Lösung dadurch gefunden, daß eine Gesellschaft hervorragender katholischer Geistlicher und Laien, nach persisterter Verständigung mit den Gläubigern Barrals das Institut Bethlehem in Immensee übernommen und den Zweck dieses mit Recht vielfach beanspruchten Unternehmens auf korrekter und einwandfreier Grundlage zu realisieren gedenkt. An der Spitze der Gesellschaft steht H. H. Domherr Prof. Dr. Bissler in Chur. Die Gesellschaft ist bereits als religiöser und wohltätiger Vereins-Handelsregister eingetragen und wird, wie wir vernehmen, demnächst mit einem erläuterten Program vor die Öffentlichkeit treten.“ Wir können zu dieser Erledigung der heilten Angelegenheit nur unsere Befriedigung aussprechen. Es ist nun gezeigt, daß dieses Institut je wieder auf die Bahn eines Barral geraten werde.

Glarus.

Der Regierungsrat beantragt der schwyzischen Regierung die sofortige Einreichung eines gemeinsamen Subventionssbegehrens für die Pragelstrafe an die Bundesbehörden.

Neuenburg.

Noch immer kommt der Händel Magnin-Magonod nicht zur Ruhe. Auf den 21. ds. war eine Versammlung einberufen von Männern verschiedener Parteien, die den Rücktritt der Schulkommission erzwingen möchten, weil deren Mehrheit Magonod gegenüber zu wenig Rücksicht und Gründlichkeit gezeigt habe. Die

gegnete der andere. „Was wollten Sie denn mit dem Hund und der Flinte?“ „Ich wollte drinnen in den Wald gehen, um den Hund zu erschießen!!!“

Was soll das bedeuten?

Japan verneint seine Landarmee um 100 Prozent, ist mit der Neubewaffnung der stark vermehrten Artillerie beschäftigt, es liegt in Korea zwei neue große Kriegshäfen, Port Latourelle und Soutchon, an; es ist dabei, die an der Küstestraße nach Vladivostok liegende koreanische Stadt Chanchun zu einem Provinzkapitol allergrößten Stils zu machen. Es baut Eisenbahnen in der Mandchurie in sicherhafter Art, und bezahlt das Material, weil es schnell geliefert werden muß, mit den doppelten Preisen.

Gegen wen richtet sich das Beginnen? Die Zukunft wird es lehren.

10,000 Pf. oder das Leben.

Der englische Richter Corn-Wright kann über ein merkwürdiges Ereignis in der Nacht vom Sonntag zum Montag berichten. Er sah in seiner Wohnung in Herfordshire plötzlich einen bewußten, jungen Mann vor sich, der ihm, während er im Bett lag, einen geladenen Revolver an den Kopf hielt und 10,000 Pf. Sterling verlangte. Der Richter ließerte ihm seinen Bartkasten von zehn Pf. St. aus und vertrug, unter beständigen Drohungen des Einbrechers, den Rest abzuzahlen. Der Einbrecher verschwand darauf und der Richter fuhr in seinem Motorwagen sofort zur Polizeistation, die mit der Geheimpolizei in London in Verbindung trat. Die Folge war eine dramatische Verhaftung in Bloomsbury. Der der Tat verbüchtige Mann leste der Verhaftung festigen Widerstand entgegen und der Polizist und der Einbrecher wälzten sich ringend auf dem Boden, ehe der Gefangene überwältigt

versammlung nahm einen zeitweise stürmischen Verlauf, da viele Anhänger Magonods und der Mehrheit sich eingesunden hatten. Schließlich wurde mit 104 gegen 91 Stimmen beschlossen, einen Ausschuß niederzusetzen, der darüber beraten soll, wie man die Schulkommission zum Rücktritt veranlassen könnte. So kommt dieser Zwischenfall noch immer nicht zur Ruhe. Es wäre im Interesse des Neuenburger Schulwesens zu wünschen, daß die Angelegenheit bald endgültig beigelegt würde.

Gent.

Der Große Rat hat in seiner Mittwoch-Nachmittagssitzung das Budget in zweiter Lesung angenommen. Er beschloß eine Zusatzsumme von 10 Cts., welche 314,000 Fr. ergeben dürfte, zur Deckung der Kosten der öffentlichen Krankenpflege. Ferner beschloß der Rat, die Altersversicherung in dieser Tagung nicht mehr zu behandeln.

Die Gentser sind in letzter Zeit in ziemlicher Auseinandersetzung. Ein französischer Advoat, der in Gent ansässig war, hat eine Broschüre herausgegeben, wonin er die Franzosen vor den Gentern warnt. Sie würden in Gent doch nur als Menschen zweiter Güte behandelt. Der Herr Redakteur führt in seinen Blättern eine heftige Sprache. Damit gewinnt er die Sympathie der Gentser erst recht nicht. Es will eben manch Einer, der zu Hause nicht auskommt, in die Schweiz, um dort das große Wort zu führen.

Autsland

Schreckliches Erdbeben in Italien

Staub sind die alarmierenden Berichte aus Südtirol und Spanien von sintflutartigen Überschwemmungen verstimmt, so meldet der Druck noch größeres Unglück aus Südtirol, aus Gotsabri.

Am Mittwoch, den 23. d. abends 9 Uhr 30, wurde in der Stadt Catanzaro ein heftiges Erdbeben verhüllt, ebenso in Montescano. In Sant'Antonino ist dabei ein Haus eingestürzt. In Messina dauerte die Erschütterung der Erde 10 Sekunden und verursachte große Panik. Das Erdbeben war besonders heftig in Terranova, wo dem Verlaufen nach Opfer zu beklagen sind. Ferner wurden Erdfälle wahrgenommen in Cosenza, Baracchia, Nocella, Cittanova, Palii, Gerace-Marina, wo das Erdbeben Schaden anrichtete, in Simopoli, wo eine Familie unter den Trümmern eines einzürrenden Hauses begraben wurde, und in Sant'Eusebio, wo mehrere Personen verletzt wurden. In Sant'Elia, wo mehrere Häuser eingestürzt sind, gab es fünf Tote und sechs Verletzte.

In Rosella-Zonca, Reggio und verschiedenen anderen Orten spielten sich Szenerien des Entsetzens ab; in Gerace stürzte der monumentale Turm ein, die Kathedrale weiß bedeutende Risse auf. In Simopoli wurden die Gefangenen aus dem Gefängnis geschafft und in Zellen untergebracht. In Brancalone ist die Hälfte der Ortschaft zerstört. Der in Strömen scheinende Regen gestaltet die Lage schlimmer, hemmt die Hilfeleistung und bringt die beschädigten Gebäude vollends zum Einsturz.

200 Tote.

Roggio, 21. d. In San Eusebio-Apromonte ist ein Haus eingestürzt und hat drei Personen begraben, die jedoch gerettet werden konnten. In Simopoli wurde eine ganze Familie verschüttet. In Brancalone drohen Häuser einzustürzen. In Sant'Eusebio ist vollständig zerstört. Unter den Trümmer liegen 200 Tote und zahlreiche Verletzte.

Schon im Jahre 1903 war diese Gegend von furchtbaren Erdbeben heimgesucht. Und jetzt

schnell wieder. Der Ministerrat habe den Schärmester beauftragt, den ungünstlichen Opfern sofort Hilfe zu senden und das nötige Geld zur Verfügung zu stellen, wie weiter gemeldet. Die Millionen Fr., welche für die vom Erdbeben betroffenen eingetragen wurden, seien noch nicht verteilt worden, mindestens einige Zeitungen.

Fürstentum Liechtenstein.

Großes Brandunglück in Vaduz.

An der Nacht vom Sonntag auf Montag 20. 21. Oktober sind in Vaduz, Hauptort des Fürstentums, 36 Häuser abgebrannt. Neben die Brandfläche konnte noch nicht ermittelt werden. Bis zur Stunde weiß man nur so viel, daß das Feuer in einem Stalle ausgebrochen ist. Die abgebrannten Häuser standen längs der Hauptstraße, unterhalb des alten Schlosses. Von den Brandbeschädigten soll ungefähr ein Drittel das Mobiliar vorliegen haben, von dem eigentlich nur verhältnismäßig wenig gerettet werden konnte; einige Familien ist alles verbrannt.

Zwei Familien konnten nur mit knapper Not das Leben retten. Menschenleben hat die Katastrophe keine zu verzeichnen. Hingegen dürfte der Schaden doch ein sehr großer sein: apprimate Schäden lassen sich heute noch nicht anstellen. Bei den Löscharbeiten haben einige Vaduzer Bürger und auch einige auswärtige Feuerwehrleute Verletzungen erlitten.

Auch hier, wie im Brand von Blaschken, hat der Löhn in intensiver Weise eingegriffen. Der Löhn ist es, der in der Nacht vom Sonntag auf den Montag die verheerende Brandkatastrophe verursacht, welcher ein großer Teil des ausgebombten Dorfes zum Opfer fiel. Das in der Scheune der Wirtschaft "Vierkülli" ausgebrochene Feuer wurde zunächst mit rasender Eile eine schmale Gasse entlang von Haus zu Haus auf etwa 30 Gebäude übertragen. In Zeit einer Stunde waren diese vom Feuer bedroht zugeredet, daß sie als gänzlich verloren betrachtet werden mußten. Dann sprangen Löhn und Feuer mehrmals überweite über zwei Höfe weg, um höher oben sechs weitere in Höhe zu legen, während schon vorher der Löhn brennende Schindeln auf zwei entfernte Häuser trug, die ebenfalls niedergebrannten.

Nußland.

Eine traurige Statistik.

Die "Netsch" hat sich die Mühe genommen, für den letzten Monat eine Reihe betrübender Meldungen nach Gruppen zu ordnen. Von 31. August bis zum 30. September haben die Kriegsgerichte 81 Todesurteile gefällt und es sind in denselben Zeitraum 31 Verbrecher hingerichtet worden. Bei Zusammenstößen von Revolutionären mit der Polizei und dem Militär, sowie bei Raubüberfällen wurden 207 Personen getötet (darunter 134 Privatpersonen und 73 Beamte), verwundet 172 (darunter 96 Privatpersonen und 76 Beamte). Die Zahl der bewaffneten Raubüberfälle betrug 165; und die geraubte Summe belief sich auf 500,000 Rubel. Ausgeplündert wurden 18 Brauhausläden, 9 Postkontore und 6 Gemeindeverwaltungen. Die Polizei entdeckte 34 Niederlagen von Waffen, Bomben und Sprengstoffen, sowie 11 geheimer Druckereien. Gestellt wurde in Baku, Lodz, Libau, Vilna, Kertsch und Tschaterinoslaw. Unglücksliches Land. Bedauerliche Leute.

Was ist wahres daran?

Letzte Woche meldete ein Drahtbericht aus Warschau, ein Eisenbahnloupe I. Klasse, in welcher die Gräfin Zamyscha fuhr, sei auf der Endstation leer aufgefunden worden. Von der Gräfin fand man keine Spur und fürchtete, sie sei von Löibern auf mysteriöse Weise auf die Seite geschafft worden. Der Graf hatte für die Aufzündung seiner Gemahlin oder ihrer Leiche

ten Inhalt der lebten Hefte möchten wir besonders die prächtigen Farbtafeln Uniformen hervorheben, die ein getreues Bild von der historischen Entwicklung bieten und aus der Gegenwart zahlreiche Typen deutscher, schweizerischer, österreichisch-ungarischer, italienischer, französischer, russischer, englischer und amerikanischer Truppen vorführen.

Besonders wertvoll in ihrer knappen und sachlichen, die neuesten Verhältnisse in deutschsprachigen Ländern und deren Beziehungen unter sich wie mit dem Ausland berücksichtigenden Darstellung sind die Tafeln, bezw. Beilagen Uhrtabelle, Währung, Wechsel, Zollwesen; nicht minder die trefflich unterrichtenden Ausführungen über Sicherungswesen, Wahlrecht und die neuendringungs so überzeugend, wie die Geschichte des Büros. Starke, wehrfähige Männer, erprobte in Kampf und Not, dabei vaterländisch bis zum Fanatismus, fast jeder ein trefflicher Schluß. Der Büroschatz ist untergegangen, weil ihm eine organisierte Wehrmacht fehlt.

Literarisches

Heider's Konversationslexikon vollendet! Mit den sieben ausgebogenen Heften 155—160 ist der achte Band (Spinolarei bis 33) und damit der "neue Heider" als neuestes, vollständigstes und preiswertestes Konversations-Lexikon abgeschlossen, bis zur letzten Spalte die von Anfang an festgelegte Encyclopédie fest und sicher erhalten. Wie erhalten und eine ausführlichere Wiedergabe des Schlüttbandes, dessen Verwendung wegen der Bindungsschwierigkeiten erschwert ist, wird der Verleger bestreben. Die Tendenz nach stetiger Verbesserung ist deutlich zu Ende gefahren, ehe der Gesangene überwältigt

eine Verteilung. Die 22. Auflage für ein Jahr ist in der Station bestellt, d. z. im Zimmer vor dem Bett. Eine Seite vielleicht.

— Neu-

Verhäl-

worben,

</div

Landwirte! Schicket eure Söhne in die Landwirtschaftliche Winterschule in Perolles!

erat habe den Schäfungsflüchtigen Opfern das nötige Geld zur weiteren Gewalt. Die die vom Erdbeben 905 gespendet worden, eben, mutlich einige leichtenstein.

leicht in Baduz.

Sonntag auf Montag Baduz, Hauptort des gebraucht. Neben die nichts ermittelt werden.

Ein nur so viel, daß das ausgetragen ist. Die den längs der Hauptstrasse.

eine Belohnung von 50,000 Rubel ausgesetzt. Die 22-jährige italienische Gräfin, die man anscheinend für ermordet hält, ist in Warshau wieder eingetroffen. Sie berichtet, sie sei auf der Bahn einzigen Banditen in die Hände geraten, ihnen aber wieder entkommen.

— Neuere Berichte melden hingegen, durch Verhör des Eisenbahnpersonals sei erwiesen worden, daß eine Dame aus einer Polizeistation den Zug verlassen hatte. Wieviel andere melden, die Dame sei ein exzentrisches Frauenzimmer von jenseit gewesen und verweigerte jede Auskunft über den gemeldeten Vorfall.

Eine Schrusse, um sich interessant zu machen, vielleicht.

Oesterreich.

Wie vornehm.

Von neuen Standorten im österreichischen abgeordnetenhaus berichtet der Drath Vorlässe, die wenig vornehm klingen.

Vienna, 24. d. Nach Schluss der Sitzung des Abgeordnetenhauses kamen in den Wandelräumen große Spektakelstunden zwischen den Sozialdemokraten und dem Grafen Sternberg vor. Sternberg zeigte das Bild einer Holzspalte, auf dem der Graf in der Maske des sozialdemokratischen Abgeordneten Schuhmeier zu sehen war. Als Schuhmeier davon erfuhr, stürzte er mit mehreren Parteigenossen auf Sternberg los, sah ihn an der Brust und rief: „Sie Lump, ich habe Ihnen ein Paar Ohrenringer runter!“ Nur durch das rasche Dazwischenstecken mehrerer Abgeordneter entging Sternberg Misshandlungen. Als eine Gruppe von Sozialdemokraten wieder auf Sternberg eintrat, flüchtete er in den Saal, wo die Tschechisch-Rabitalen eine Klubbildung abhielten, die ihn in ihre Mitte nahmen. Hierauf sprachen die sozialdemokratischen Führer beim Präsidenten vor und erklärten, wenn das Präsidium nicht gegen die fortwährenden Beschimpfungen und beleidigungen der sozialdemokratischen Partei durch Sternberg eintrrete, so würde die Partei im offenen Sitzungssaal an dem Grafen persönlich Vergeltung üben.

Kirchliches

Pater Frühwirth als päpstlicher Nuntius in München.

Aus München trifft die Nachricht ein, daß Papst Pius X. zum Nachfolger von Mr. Gavuto auf der so wichtigen Nuntiatur in München den Exgeneral des Dominikanerordens, Pater Andreas Frühwirth, ernannt hat. Diese Wahl ist ein Ereignis ersten Ranges. Bekanntlich war in weiten katholischen Kreisen Deutslands der Wunsch laut geworden, Rom möchte als künftigen Nuntius eine Persönlichkeit bezeichnen, die der deutschen Sprache mächtig und mit den deutschen Verhältnissen vertraut sei. Pius X. kommt nun diesen Wünschen noch viel weiter entgegen, indem er einen Deutschen selber und zwar einen der hervorragendsten zum apostolischen Nuntius in München macht, der jener auch eine Art Nuntius für das ganze deutsche Reich ist. Dieser Schritt kennzeichnet die Eigenart, die Feindseligkeit der Regierung Pius X. Er kommt bis zu einem gewissen Grade berechtigten Beschlüssen in Deutschland in einer weitausgewanderten Weise entgegen, mit einer wahrhaft großzügigen Liberalität. Denn diese Wahl besitzt einen großen Zug und dürfte den Klagen über Zurücksetzung des deutschen Elements überhaupt ein jähes Ende machen und die Stellung der deutschen Katholiken in Rom wieder kräftigen, kräftiger, wie noch nie zuvor. Die Wahl hat aber auch noch eine andere Seite. Sie zeigt, daß Pius X. noch mehr als bisher sein Augenmerk dem Reformkatholizismus und dem Schillianismus zubewandt will. In diesem Sinne ist die Wahl des Exgeneral Frühwirth wieder ein Ausdruck der leichten Enzessita des Papstes. Sie ist gleichsam Probst und Konsequenz derselben, gleichzeitig jedoch eine deutsche Wahl unter vollendetem Bruch mit der bisherigen romischen diplomatischen Tradition. Ihn zu vollziehen, brauchte es einen Pius X. mit seiner gesunden Nichtigbewertung der Dinge.

Kleine Zeitung

Die Bedauernswerte.

Eine arme Frau aus dem Wylerquartier in der Stadt Bern erhob am Dienstag, den 22. d., auf der Volksbank ihre gesamte Spardose von Franken 130. Auf dem Heimweg ließ sie das Unglück, den gesamten Betrag zu verlieren.

Biel Glas

hatte der Traubenhüter von Wilchingen. Nachdem er nämlich ein Kugelstück Pulver gefüllt und dasselbe in seine Rocktasche verpackt hatte, begab er sich in eine Schmiede, um eine Reparatur am Lederhof vornehmen zu lassen. Als der Schmied das glühende Instrument bearbeitete, sprangen Funken zur Tasche des Traubenhüters. Sein Pulver zündete. Die Miete platzte. Da sich der Traubenhüter glücklicher Weise in diesem Augenblick gebückt hatte, wurde er nur etwas verwundet, der Schmied aber am rechten Atem und im Gesicht stark verbrannt und konnte für einige Zeit arbeitsunfähig.

Eisenbahnglücks.

Letzten Dienstag, den 22. d. vormittags, fuhr in Sosnowice ein Personenzug der Weichsel-Main-Großherzoglichen Eisenbahn auf einen hier steckenden Güterzug auf. Bissher wurden 18 Tote gezählt.

Nach weiteren Meldungen sind bei dem Eisenbahnglücks 18 Personen getötet und 29 teilweise schwer verletzt worden.

Betrunkenes Schausal.

In Altkirch (Nieder-Oesterreich) warf ein Mann, der mit seiner Frau in Altkirch lebte, als er nach Mitternacht betrunken heimkehrte, im Streit eine brennende Lampe nach ihr. Diese explodierte, das Haus geriet in Brand. Die Frau flüchtete mit schweren Brandwunden, der Mann und die sechs Kinder blieben im brennenden Hause. Als die Feuerwehr anran, waren der Mann und vier Kinder im Alter von 4-9 Jahren tot. Die zwei jüngsten Kinder sind gerettet.

Ein teures Morgenschäkäppli besaß ein Wehr in Krauthal (Wern), dem bei Gelegenheit seiner Einkehr ab dem brausen stehenden Wagen 20 Kilo Kippli gestohlen wurden.

Ein wahrer Unwahrsch.

Wegen Folterung seiner Geliebten wurde in Rom ein junger Italiener, namens Gallorini, verhaftet, der hier Musik studiert. Er folterte seine Geliebte Alice ständig auf das grausame. Er schlug sie mit einem Knüdel, stach sie mit Nadeln, verbundet sie mit einem Messer und schnitt ihr die Zopfe ab, schließlich entwendete er ihr Geld, Juwelen und sogar die Kleider. Gallorini stand unter Tränen. Seine Geliebte befindet sich in einem furchtbaren Zustande.

Verkehrswesen

Wengernalpbahn.

Die Gesellschaft der Wengernalpbahn beabsichtigt, so bald als möglich die Errichtung der neuen Linie Lauterbrunnen-Wengen, auch Winterbetriebslinie genannt, zur Ausführung zu bringen, und legt die bezüglichen Pläne zur Einsichtnahme auf.

Langenthal-Zura-Bahn.

Gestern, Freitag, fand die Eröffnungsfeier der Langenthal-Zura-Bahn statt. Die elektrische betriebene Bahn verbindet Langenthal mit Lengingen; sie führt über die Orte Narwangen, Bannwil, und Niederbipp nach dem Zura. Zur Einweihungsfeier versammelten sich die Festgäste am Vormittag bei der Station Langenthal und fuhren dann nach Lengingen und bis Narwangen zurück. Dasselbe fand im Gasthof zum „Wilden Mann“ ein Festessen statt.

Der regelmäßige Betrieb beginnt am Samstag, den 26. Oktober.

Kanton Freiburg

Lehrerkonferenz in Bözingen

Lehren Donnerstag, den 21. d. versammelten sich die Lehrer des III. Kreises zu ihrer großen Herbstkonferenz. Damit es gleich gesagt sei, es waren fast alle erschienen. Die Vormittagssitzung wurde ausgefüllt, teils durch wissenschaftliche Arbeiten, teils durch berufliche Beprechungen. Die Referate handelten: „Der Geographie-Unterricht im Rahmen des landschaftlichen Bildes“ und „Pädagogisches aus Jeremiass Gottheli“. Das erste wurde in vorzüglicher Weise gehalten von Hrn. Lehrer Joz. Jollet, in Bözingen und das letztere von Hrn. Lehrer Bühler in Gurmels, der den Herren Kollegen mit seinem treffenden Auslese aus dem Banzer-Spiegel nebst Belehrung eine Stunde genügt gearbeitet, das sah man auch aus den nachfolgenden Diskussionen. Später am Nachmittag erst kam die Meigenfrage zu allgemeiner Gestaltung. Die Wirtschaft Basel hat sie in bekannter, vorzüglicher Weise gelöst und der Herr Pfarrer und der Jafel Hans haben in lebenswürdiger Weise dafür gesorgt, daß den Schulmännern trockner Stubenstaub die Kehle nicht verdorrt. Fröhliches Geplauder, Neckereien, Reden und Singsang lösen sich ab. Es war in der ganzen Tagung ein kräftiger Zug der Jugend und Frische, angefacht durch den für sein Amt begeisterten Hrn. Schulinspektor Greber, der uns besonders gut gefallen hat, der aber auch den Herren Lehrern zu gut kommt, für die kommende lange Winterarbeit. Glückauf, den Lehrern und Schülern.

In den Grossratswahlen. (Corresp.) Neplit an den Hrn. Fürsprecher Wolhauser.

1. Es ist uns ganz gleichgültig, ob er, der Hr. Fürsprech, die Zusammensetzung des sog. Aktionskomitees kennt oder nicht. Wir hatten diesbezüglich keine Bemerkungen gemacht. Wenn es ihm aber hier juckt, so müssen wir gleich sagen, daß wir der Kellierung betreffend seine gegenwärtige und zukünftige Haltung nur sehr steiflich gegenüberstehen und zwar aus dem Grunde, weil noch kein Jahr verlossen ist, seitdem der Herr Fürsprech seine eigene Kandidatur aufgestellt und dafür — sagen wir diesmal — Propaganda gemacht hat und zwar entgegen den Beschlüssen der Delegiertenversammlung. Das ist keine Unwahrheit!

2. Dass der Herr Fürsprech so unabschätzbar ist in Sachen des bekannten Anschlagzettels ist etwas verumderlich. Doch gilt er zu, sich einmal des öffentlichen Pfeilers bedient zu haben und diesen Fall haben wir im Auge. Wenn er nun meint, der betreffende Zettel sei „nach bestmöglichem Textes“ in Ordnung gewesen, so müssen wir bedenken, daß er auf diesem Standpunkt ist. Nein, der Text war nicht in Ordnung. Wir bedanken uns für diese Art sexueller Auflösung am öffentlichen Pfeiler

und werden sie bekämpfen, wo sie sich zeigt. Es ist richtig, daß gegebenenfalls durch öffentlichen Anschlag Leute vor Gericht geladen werden; aber in der Form, wie Sie es geben, Herr Fürsprecher, ist es glücklicherweise bei uns noch nicht so.

Das ist wiederum keine Unwahrheit!

3. Der Herr Fürsprecher will von der Errichtung, die durch seltenen Anschlag erregt wurde, nichts bemerkt haben, darum sei sie eine Unwahrheit. Wahrscheinlich eine heitere Logik. Wenn nicht gewisse schonende Absichten uns vorläufig noch zurückhalten würden, würden wir auch hier etwas eingehender antworten, so daß die Errichtung dem Hrn. Fürsprech vielleicht doch zum Bewußtsein käme.

Was ist jetzt Unwahrheit, mit der Sie um sich schlagen? — Nous maintiendrons!

ganze Organisation wegzuheben und nur einen niedrigen Preis zu zahlen.

Es wird daher in bürgerlichen Kreisen die Gründung eines Konkurrenzunternehmens auf genossenschaftlicher Grundlage verhindert.

Neuestes und Telegramme

Erdbeben und seine Verheerungen in Kalabrien.

Rom 25. d. Aus den Trümmern von Ferruzzano wurden 212 Leichen hervorgezogen. Die Regierung hat eine Feststellung des Schadens angeordnet, um sofort Steuererleichterungen einzufordern zu lassen. Von den Blättern veröffentlichte Zahl der Opfer lässt sich schwer auf ihre Richtigkeit prüfen. Der in die Bevölkerung gesetzte Schaden und das Mitleid von Nachrichten aus den Bergbörsern machen übertriebene Angaben erfährt. Besonders schwer wurde die Küste des Ionischen Meeres heimgesucht, wo kein Dorf verschont blieb. Folgende schreckliche Regenfälle sind Überschwemmungen eingetreten, welche die Hilfeleistung erschweren. Die Garnisonen von Vati und Salerno sandten starke Abteilungen und Sanitätsmaterial nach Kalabrien; mehrere Carabinieri fanden bei den Rettungsarbeiten den Tod, andere entließen Verlegungen. Nach einer Meldung aus Roggio lagert die Bevölkerung unter freiem Himmel; die Behörden lagen in Permamenz; Carabinieri und Polizisten suchen die Bevölkerung zu trösten und teilen mit den Armen ihre Konserven. Man befürchtet, daß die Zahl der Opfer belauft sich auf 600.

Trauriges Bild.

Rom, 25. d. Der Korrespondent des „Giornale d'Italia“ sendet seinem Blatte von Gerasa aus seine ersten Eindrücke bei seinem Besuch in Ferruzzano und Umgebung. Der Anblick war herzerreißend. Man sieht nur noch einen Trümmerhaufen und von den Häusern bleiben nur noch Mauerreste und Balkenstücke übrig. Die Carabinieri und Polizisten müssen erst die Überungsläden unter den Trümmern hervorziehen, bevor sie an die Räumungsarbeiten gehen können. Die meisten Leichen sind entzündlich entzweit. Bis dahin sind 230 Leichen geborgen worden und ferner mehr als 100 Verletzte.

Die Wassersnot in Spanien.

Madrid 25. d. Die Dörfer Ginesar und Benijare sind von ihren Bewohnern verlassen; in Moral de Nava sind 47 Häuser eingestürzt, in Moral de Ebro 100. Die Gegend von Esturri an der französischen Grenze ist überschwemmt. Die Bewohner flüchten in die Berge. Die Verbindungen sind unterbrochen.

Ein Zugführer erschossen.

Schaffhausen, 25. d. Ein wegen Diebstahls verfolgter Italiener erschoss heute mittag vor dem Bahnhof in Schaffhausen einen Zugführer, welcher einem Stadtpolizisten bei der Verhaftung behilflich sein wollte. Vorher hatte der Italiener auf den Polizisten geschossen, ohne aber zu treffen. Der Attentäter konnte entkommen.

Kantonales Arbeitsamt.

Unentgeltliches Stellenvermittlungsbüro für männliches Personal.

Gesucht werden: 1 Bäcker (selbstständig), 1 Broträger, 1 Eisendreher, 70 Gebärdner (auswärts), 1 Haushälter, 5 Karet (1 für Weihnachten), 2 Knechte aufs Land, 4 Knechte für Weihnachten, 3 Groß-Mechaniker, 1 Pächter (für Süd-Amerika) 2 Pfälzer, 1 Sattler, 1 Sattler und Tapezierer, 3 Bauschlosser, 3 Schlosser (Kochherde), 3 Hut- und Wagenschmiede, 4 Bauschreiner, 2 Bau- und Möbelschreiner, 1 Modellschreiner, 2 Wagner, 2 Zimmerleute.

Stellen suchen: 4 Ausländer, 3 Bäcker, 5 Bureaucisten, 1 Coiffeur, 2 Haushälter, 2 Hausdiener, 7 Handlanger, 1 Holzmaschinist, 1 Hotelportier, 1 Installateur, 3 Karet (1 für Weihnachten), 1 Kellerdurchseher, 2 Knechte aufs Land, 2 Kranenwärter, 2 Kutsch, 3 Magaziner, 3 Matrosen, 3 Mäuler, 3 Meller, (2 für Weihnachten), 1 Müller, 2 Oficediener, 1 Sattler, 1 Säger, 1 Schneider, 2 Bauschreiner, 2 Möbelschreiner, 2 Schuhmacher, 1 Spengler, 1 Tapezierer.

Liste des kantonalen Lehrlingsamtes.

Lehrlinge werden gesucht: 1 Bäcker, 2 Bündel, 1 Coiffeur, 1 Matrosen, 2 Schmiede, 1 Schlosser.

Lehrlinge, die Stellen suchen: 1 Kaufmann, 1 Mechaniker, 1 Schlosser.

Verantwortliche Redaktion: Josef Panhard.

Für Landwirte! Knödel-Suppe des Knoblauchs wird sicher und schnell unter Garantie gebackt mittels der leicht geschnittenen Knoblauch-Zwiebel. Anwendung äußerst leicht. Keine so lästigen Auswüchsen. Prima Bezugsmögl. für ersten Landwirten. Allein geht zu beziehen bei Tiefarzt Fischer, Luzern. 249 H 8810 Lz.

Landwirte, Handwerker, Private

macht einen Vertrag mit Trockenbeerbeere weiß Ia. zu Fr. 20.—, Rotschote Naturstein coupiert mit Trockenbeerbeere zu Fr. 27.— die 100 Liter ab Station Luzern gegen Nachnahme.

Beide Weine wurden von verschiedenen Chemikern untersucht und als gut und haltbar befunden.

Knödel gratis und frisch.

Bestens empfohlen sich Oscar Noggen, Marten.

Die Schweizer Hausfrauen

haben eingesehen, wie vorteilhaft sie fahren, wenn sie ihren Kaffee beim „Merkur“ kaufen, denn kein anderes Geschäft kann in Bezug auf Güte und Preiswürdigkeit gleiche Vorteile bieten. Infolge des grossen Umsatzes stets gleichmässige frische Ware, 5% Rabatt. Verlangen Sie unsere Preisliste.

„Merkur“ grösstes Spezial-Geschäft für Kaffee, Thee, Chocoladen, Cacao, Biscuits, Vanille, Bonbons, etc.
Über 80 eigene Verkaufsstellen in der Schweiz.

Wed, Neby & Cie.

sind Abgeber von Kassascheinen

4 1/4 %

auf den Namen oder auf den Zuhuber lautend, auf 3 Jahre fest und von da weg rückzahlbar mittelst vorheriger 6-monatlicher Kündigung. 877

Milchverkauf

Die Käseereigenschaft Rohr, bei Tafers bietet ihre Milch von 100 Kühen, vom 1. November 1907 bis 1. Mai 1908 zum Verkaufe an. Käseerzeugnisse nach neuerer Erfindung, genug Wasser, leckeres Fisch und Käse, Käse und Holzkäse.

Zuhuber mögen sich bis 29. Oktober an den unterzeichneten Präsidenten wenden, welcher jede mögliche Auskunft erteilt.

Taggelder werden keine bezahlt. 1443

Rohr, 23. Oktober 1907. Christian Sauteret, Präsident.

Milchverkauf

Die Käseereigenschaft Alterswyl schreibt hiermit ihre Milch von circa 200-210 Kühen, vom 1. November 1907 ab, zum Verkaufe aus.

Ganz neue, best eingerichtete Käseerie an der kantonalen gelegen, mit Kraftbetrieb und guter Wasserversorgung.

Zuhuber mögen sich bis 28. Oktober an den Präsidenten, Herrn Groszrat Bärtschwil in Alterswyl wenden.

Taggelder werden keine bezahlt. 1440

40-50 Erdarbeiter sowie ein Vorarbeiter

werden per sofort gesucht.

Sich an Herrn Hogg-Mons, Baumunternehmer, in Freiburg, wenden. 1417

Mobiliar- und Viehsteigerung im Strauß, Gemeinde St. Ursen

Der Steiger versteigerte lädt am Mittwoch, den 30. Oktober nächstthin, folgendes versteigern:

8 Brüderwagen, 1 Leiterwagen, 2 Jauchewagen mit Vorwagen, 1 Postkramwagen, Reitwagen mit Brücke und Bänke, 1 Zweiradkarren, 4 Ecken, 1 grosse Walze. Sämtliches Feldwagen, sowie Milchgeräthe, wovon 7 rinnen und 2 Brennen, 1 Milchwagen, 1 Sämaschine, 1 Heuwender, 1 Mähmaschine, Pferdewagen; alle Maschinen sind nach neuem System und noch wie neu, 30 grössere und kleinere Anzünden, 1 Pferdegeschirr, 1 Döppresse, 1 grosser Bremsenwagen mit Günter, ganz neu, 12 Pferdegeschirre, 2 Aufzüge, 12 Pferdedoden, 6 neue Kopfstände, 1 Vierlinde, ganz neu. Sämtliches Waldwertzeug, 2 Järgi. Mehrere Matratzenbettten mit Genell. Sämtliches Dreidgeschirr, 1 Pferdeschlitten und 2 Habschlitten mit Hinterschleifer. 6 Bütteln aus Eichenholz. Versteigert werden kleinere und grössere Hässer, Selschalterpläne und andere Pläne. 1 Kartoffelpflüzer, 1 Kartoffelgräber. 1 Pferdehaken oder Multivator. Sämtliches Heuengeschirr, 3 Rauterreichnadschinen, 3 Hörterlasten. Mehrere Brechen, kleinere und grössere. 1 Dezimalwaage, neu, 2 Tiefdusshülsen, 1 Ambos, 1 Grashäne, 3 Wissbachen. Gröhre und kleinere Ketten, mehrere Wellenseile, mehrere Latzhäne, 1 Zimmerroste aus Eisen, 1 Grotzähne, 1 grosser eiserner Grabensämpfer und viele andere Gegenstände, welche hier nicht genannt sind.

38 Stück Kühe und Kinder, wovon 28 frächtig sind, 1 drei Jahre altes Pferd, 1 Zuchthäne, 1 Jahr alt, halbschwarz. Die Kühe und Kinder sind zur Hälfte schwärzlich und zur Hälfte schwarzlich. Mit wenigen Ausnahmen sind fast alles rasenreine Genossenschaftskühe. 10 Stück werden vor Weihnachten werden oder胎生.

Wenn nötig, wird die Steigerung am folgenden Tage, am 31. Oktober, fortgesetzt. 1374

Der Versteigerer: J. J. Laufer.

Steigerung

Vorgerückten Alters wegen wird der Unterzeichnete Dienstag, den 5. November nächsthin, bei seiner Wohnung im Palastinat, bei Freiburg, eine öffentliche feierliche Steigerung abhalten, und zwar

am Dienstag, von 8 Uhr an: sämtliche landwirtschaftlichen Geräte, 3 Brüderwagen, 2 kleinere Wagen, 1 Bichstättl, 1 Sämaschine, 1 Häus, 1 Häus, 1 Grashäne, 1 Sämaschine, Achin, Hässer, 1 Rododen, 1 Launtal Karlsföhren, Küben, 1 Quantum Läden, etc., etc., am Nachmittag, sonnige Weise: 7 gute Milchläne, wovon einige frächtig, 1 Amb, grös 8000 Fuß zuerst und End prima Qualität, 1 Quantum Straß. Alles gegen bar. 1402

Freudlich laden ein. Der Versteigerer: Abraham Zürcher.

Sonntag und Montag, den 27. und 28. Oktober 1907

Kegelschießen

in der

Wirtschaft Seusebrück, Laupen

Gabensatz: 270 Fr.

wurz Kegler und Regelmässige freudlich eingeladen sind.

Bei diesem Anlass

Musikunterhaltung — Hasenpfeffer

1442

Der Wirt: Götschi.

Zucker
in Brüken
zu 43

Lismer
Manns- und Knaben-Pellerinen
zu alten billigen Preisen

Petrol
bestes, amerikanisches
zu 17 per Liter

Mehr als 40 Sorten von
MAGGI SUPPEN-+ ROLLEN
und dem **Knoblauch**
ermäßlicht der Haushalt angenehme
Abwechslung in der täglichen
Suppe. Jede Tablette gibt nur mit
Wasser, 2 gute Teller. Zu haben bei
Albella Reinhard, Friedmann.



Nicht das grösste aber das billigste Kaffeegeschäft

Kaffee zu 50, 55, 60, 65, 70 Cts. und höher

Frauen-Jaquette

Frägen
wollene Kopftücher, Zwals
in prächtiger Auswahl

Telgwaren

Macronen
Hörnli, Undeln u. s. w.
zu 50

Blusen, Sammt

Schipper,
Halbleine, Gattföhner
vorteilhaft

C. Zürcher & Co.

Albligen

Milchverkauf

Die Käseereigenschaft Tafers bietet ihre Milch von 220-230 Kühen vom 1. November 1907 ab zum Verkaufe an. Käseerie am der Kantonalstrasse; neue Einrichtung; Kraftbetrieb; gute Wasserversorgung.

Zuhuber mögen sich bis 26. Oktober an einer der unterzeichneten wenden, welche jede mögliche Auskunft erzielen. Taggelder werden keine bezahlt.

Der Schreiber:

Gauch, Martin, Bremgarten, Gauch, Fabio, Landgrat.

der Geldlotterie für den Wiederaufbau der bei der grossen Feuerbrunst abgebrannten Kirche in

4376 Bartreffer im Betrage von Fr. 60,000, erste von Fr. 15,000, 5,000, 1,000, etc.

Jedermann unterstützt diese Lotterie.

Die Lose sind zu beziehen durch das Pfarramt in Plaffeyen, durch die mit Plakaten versuchten Verkaufsstellen durch das Centralbüro, Reichengasse, Nr. 31, in Freiburg und durch die Agentur Fleury, rue Gourgas, Genf. H 3274 F

Plaffeyen

Lose

Steigerung

Eridi Buder in Tschlians lädt Montag, den 28. Oktober 1907, um 9 Uhr morgens, folgendes feierlich versteigern:

2 trächtige Kühe, 1 Leiterwagen samt Zubehör, Kühlgitter, Milchgeföhren, Milchkarren, Käufersassen, ein Käse, ein Eichenholz, Schillen, 1 Schalt und Trog, sämtliche Haus- und Gebrauchsgegenstände, sowie einen Hund.

Unterst. den 22. Februar 1908.

Auskunft erteilt Joh. Brügger, in Roslen.

1421

Zu vermieten

eine sonnige Wohnung von 2 über 3 Zimmern, Keller, etwas Garten, in schöner Lage, 5 Minuten von Laupen entfernt.

Unterst. den 22. Februar 1908.

Auskunft erteilt Joh. Brügger, in Roslen.

1443

Junger Mann

in den zwanziger Jahren, gesucht als Ausläufer.

Man wende sich an Thürler und Köller, Apotheker, Lausanne-gasse, Freiburg.

1429

Wolle-Austausch

Das Haus

A. Nordmann

unter an der Lausanne-gasse

vertauscht **Landwolle**

zu den höchsten Tagespreisen

gegen jegliche Art Waren.

1420

„Wanzolin“ tötet alle Wanzen mit Brut

unter Garantie und direkt!

200 Wanz courts Fr. 1.90

200 Wanz grande " 2.45

200 Flora seu " 3.10

200 Wippensofen " 3.15

100 Deutsche Klein aber sein " 1.90

100 Tripp-Dopp seine her " 3.—

100 Doris seine Tee " 3.90

100 Flei-Egarter " 3.20

125 kleine Brigitte " 8.10

Von 10 Fr. an frank ins Haus.

1419

Gebisse kaufen

Frau G. Horst aus Köln.

Am Montag, den 28. Oktober in Freiburg, Hotel Falcken, 2. Stock, Zimmer Nr. 11.

1447

Gesucht

auf Weihnachten, einen zuverlässigen.

Messer

zu einem grösseren Biehand.

Man wende sich unter H 4416 F an

Hofstein & Vogler, Freiburg.

1448

Zu vermieten

für ein Jahr das Büteli bei der Station Schüttlen.

Zuhuber mögen sich wenden an Herrn Peter Elsaffet daselbst.

1449

Schweizerische Volksbank

Kapital und Reserven 43 1/2 Millionen Fr.

Wir verabfolgen gegenwärtig, al pari,

4 1/4 % Obligationen

auf 3 Jahre fest und nachher jederzeit gegenseitig auf 6 Mo-

nate kündbar, in Stufen von Fr. 500,—, 1000,— und 5000,—

mit halbjährlichen, an allen Käufen der Bank zahlbaren Coupons.

Die Titel werden nach Wunsch auf den Namen oder Zuhuber ausgefertigt.

Einzahlungen oder Anmeldungen für spätere Einzahlungen

nimmt entgegen

1453

Schweiz. Volksbank, Freiburg.